

EGRETTA

VOGELKUNDLICHE NACHRICHTEN AUS ÖSTERREICH

Herausgegeben von der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde, Wien I, Burgring 7

29. JAHRGANG

1986

HEFT 1-2

Leben und Werk Dr. Otmar Reisers, des Ornithologen der Balkanländer

Von Sergej D. Matvejev

Unser korrespondierendes Mitglied Dr. S. D. Matvejev, jahrzehntelang am Serbischen Biologischen Institut/Biološki institut N. R. Srbije in Belgrad tätig und seit seiner Pensionierung in unserer Nähe in Ljubljana ansässig, kennt Lebenswerk und Sammlungen Otmar Reisers, einer der bedeutendsten Persönlichkeiten in der Geschichte der österreichischen Vogelkunde, wie kein zweiter. Wir sind ihm deshalb zu großem Dank verpflichtet für die Zustimmung zu und Mitarbeit an einer deutschen Fassung seiner in *Larus* 36/37, 1986, 205-224, erschienenen Würdigung Reisers (dort serbokroatisch mit englischer Summary). Die Übersetzung des Originalmanuskriptes ist Herrn Univ.-Prof. Dr. Harald Jaksche und Frau Prof. Helga Reiser zu danken.

Wie anlässlich der Ernennung von Herrn Dr. Matvejev zum korrespondierenden Mitglied der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde ausgeführt, ist dieser wie Reiser ein Pionier der Balkanforschung. Neben den in unserem Kreis bekannten und zum Teil im folgenden Text erwähnten vielfältigen Beiträgen zu Faunistik, Taxonomie und Ökologie der Vögel Jugoslawiens und der ganzen Balkanhalbinsel sind ihm bedeutsame Beiträge zur Vertiefung der Kenntnis der ähnlich artenreichen Heuschreckenfauna Jugoslawiens, grundsätzliche Überlegungen zu Fragen einer ökologischen Biogeographie und ganz besonders eine Tiergeographie Jugoslawiens zu danken. Ein sachkundigerer Biograph wäre nicht zu finden.

K. B.

1. Einführung

Die schweren Tage des Krieges von 1941 bis 1945 verbrachte ich als Volonteur-Kustos des Serbischen Naturwissenschaftlichen Landesmuseums (Prirodnački muzej Srpske Zemlje) in Belgrad. Dort stieß ich zum ersten Mal auf den Namen Dr. O. Reisers, als ich in der Museumsbibliothek das Manuskript eines Buches über die Vögel Jugoslawiens (Martino & Matvejev, 1947) zum Druck vorbereitete. Nach dem Krieg arbeitete ich 1946/1947 monatelang im Landesmuseum (Zemaljski muzej) in Sarajevo mit Reisers Sammlung der Vögel der Balkanländer. Von dem inzwischen verstorbenen Präparator Lj. Ćorić erfuhr ich auch etwas über die Persönlichkeit Reisers. Eine ganz gegenteilige Meinung hatte ich vorher in Belgrad von Univ.-Prof. Dr. Ž. Djordjević gehört, der 1899 Reiser auf einer Reise durch Serbien begleitet hatte. 1948 begann ich mit der Arbeit an dem Buch über die Vögel Serbiens (Matvejev, 1950), das als Band 5 zu Reisers Monographie „Ornis Balcanica“ gedacht war.

Das Buch enthält die Ergebnisse der Feldforschungen Reisers von 1899 und 1900 sowie die Resultate meiner eigenen Feldarbeit von 1938 bis 1941 und von 1945 bis 1949.

Als ich mich 1963 der Untersuchung der infraspezifischen Kategorien der Vögel des Balkans und ihrer geographischen Verbreitung zuwandte, benutzte ich wiederum unter anderem Reisers Sammlung in Sarajevo von gegen 10.000 Exemplaren von Vögeln der Balkanländer. Die Arbeit wurde 1976 veröffentlicht (Matvejev, 1976). Die Ansicht österreichischer Ornithologen, daß mein gesamtes ornithologisches Œuvre eigentlich eine Fortsetzung der Arbeit O. Reisers sei (wie sie Dr. Kurt Bauer 1983 auf der feierlichen Tagung der ornithologischen Gesellschaft für die Steiermark aussprach), gab mir den Anstoß, Leben und Werk O. Reisers in Jugoslawien und Österreich zu erforschen und manchen Irrtümern über seine Persönlichkeit, über sein Leben und über den Wert seiner wissenschaftlichen Arbeit, wie sie bei einigen Zeitgenossen herrschen, entgegenzutreten. So begann ich 1983, alle Publikationen über O. Reiser zu sammeln. Ich habe auch seine Verwandten in Österreich ausfindig gemacht und 1984 Reisers wissenschaftlichen Nachlaß im Wiener Naturhistorischen Museum durchgesehen. Im selben Jahr habe ich auch das Dorf Pickern/Pekre bei Marburg/Maribor besucht, wo Reiser seine Jugend und dann wieder seinen Lebensabend verbrachte. Ich habe auch sein Material in den Museen von Maribor, Ljubljana, Bistra und Beograd herausgesucht. Bei dieser historisch-ornithologischen Untersuchung haben mir besonders die Nichten O. Reisers geholfen, Prof. Helga Reiser und die Restauratorin Erika Reiser, sowie die Enkel des Gelehrten, Harald und Werner Kordik. Ferner danke ich Marietta Simonitti, Kustos des Regionalmuseums in Maribor, und Romana Erhatic, Kustos der Jagdabteilung des Technischen Museums in Bistra.

2. Leben und Persönlichkeit

Am Ende des 18. Jahrhunderts zogen die Vorfahren Reisers aus Deutschland (Schwarzwald) nach Wien. Sein Vater war ein bekannter Rechtsanwalt. Der künftige Ornithologe Otmar wurde am 21. Dezember 1861 in Wien geboren. Er besuchte die Mittelschulen in Wien und Wiener Neustadt, wo er 1882 maturierte. Er studierte in Wien an der Hochschule für Bodenkultur. Sein Vater wollte, daß der Sohn dieses Fach wählte, hatte er doch bereits 1835 ein Gut mit großer Landwirtschaft und Waldbesitz im Dorf Pickern/Pekre bei Marburg/Maribor gekauft. 1886 erhielt O. Reiser sein Diplom als Forstingenieur. Während seiner Schul- und Studienzeit verbrachte er jeden Sommer auf diesem wunderbaren Besitz, der sich von der Drau bis auf die waldigen Hänge des Bachergebirges/Pohorje erstreckte (Abb. 2 und 3). Hier lernte er die Vogelwelt kennen und lieben, sammelte Vogeleier und beobachtete das Leben der Vögel. Als Maturant schrieb er seinen ersten wissenschaftlichen Aufsatz über die Vögel von Pickern (1882). Bereits ab 1885 war er in Wien Redakteur der Mitteilungen des Ornithologischen Vereins „Die Schwalbe“.

Als Student arbeitete er wissenschaftlich in den Wäldern der Umgebung von Marburg, und 1885 druckte er auf eigene Kosten eine botanische Studie über die Bäume und Sträucher dieser Gegend. Der junge, fähige Forstingenieur wurde 1887 zur Mitarbeit am Aufbau und der Einrichtung des hier zu schaffenden Landesmuseums in



Abb. 1: Dr. Otmar Reiser, Ornithologe. Geboren am 21. Dezember 1861 in Wien, gestorben am 31. März 1936 in Peking bei Maribor

Sarajevo eingeladen, wo er 1888 Kustos der zoologischen Sammlungen wurde. Nach dem Tod des Botanikers Franz Fiala leitete er, neben der eigenen, 15 Jahre lang auch die botanische Sammlung bis zum Eintritt des Botanikers Karl Mali.

Reisers Beitrag beim Aufbau des Landesmuseums bestand nicht nur im Sammeln von Vögeln und anderen Tieren, sondern auch von Pflanzen. Auf seine Initiative wurde das Konzept angenommen, das Landesmuseum zum zentralen Museum der Balkanländer zu machen. Deshalb plante und unternahm man Forschungsreisen in andere



Abb. 2: Der Hang des Bachergebirges/Pohorje über Pekre. Das Haus und ein Teil des ehemaligen Besitzes O. Reisers (Photo: Dr. S. D. Matvejev, 1984)

Gebiete der Balkanhalbinsel. Dieser überregionalen Aufgabe entsprechend wurde auch der Plan für das großartige Gebäude des Museums ausgearbeitet, der nur langsam realisiert wurde. Gleich nach seiner Heirat (1894 in Graz) übersiedelte O. Reiser nach Sarajevo und begann mit Forschungsexpeditionen in nahe und ferne Länder. Die Jahre 1887 bis 1902 waren Reisen in die Balkanländer gewidmet, 1903 nahm er an der Expedition der Österreichischen Akademie der Wissenschaften nach Brasilien teil. Gleichzeitig mit den Ergebnissen der Feldforschung veröffentlichte Reiser auch die Resultate seiner wissenschaftlichen Untersuchungen zur Systematik der Balkanvögel.

Von seiner Ernennung zum Kustos des Landesmuseums bis zum Beginn des 1. Weltkrieges veröffentlichte er 87 wissenschaftliche Beiträge, darunter drei Bände der Monographie „Ornis Balcanica“ (Bd. 2: Bulgarien, 1894; Bd. 4: Montenegro, gemeinsam mit L. von Führer, 1896; Bd. 3: Griechenland, 1905; Bd. 1: Bosnien und Herzegowina, erschien erst 1939 posthum). In Fortsetzung der Forschungen Reisers in Serbien veröffentlichte S. D. Matvejev 1950 im Verlag der Serbischen Akademie der Wissenschaften den Band 5 unter dem Titel *Ornithogeographia Serbica – Verbreitung und Leben der Vögel in Serbien*.

Die Museumstätigkeit O. Reisers fand ein unerwartetes Ende, als im Jahr 1914 der Thronfolger Franz Ferdinand ausgerechnet auf dem Weg ins Landesmuseum getötet wurde, wo Reiser und seine Kollegen festlich gekleidet darauf warteten, daß Franz

Ferdinand die Sammlungen und das endlich vollendete Gebäude des Museums eröffnen würde. „Dunkle Schatten“ (Kleinschmidt, 1936a, 1936b) fielen nun auf die Biographie Reisers. Er mußte sofort nach Marburg abreisen und sich bei seiner Truppeneinheit, er war Reserveoffizier, melden. Die ganze Zeit des 1. Weltkrieges machte er in Marburg Dienst.

Das Landesmuseum in Sarajevo war die ganze Zeit über geschlossen. Es scheint, daß Reiser nach dem Kriegsende von 1918 überhaupt nicht mehr nach Sarajevo zurückgekehrt ist; in dem Nekrolog, den Franjo Baš, der Direktor des Museums in Marburg, 1936 geschrieben hat, heißt es allerdings, daß O. Reiser am 18. September 1919 die Sammlungen des Museums in Sarajevo dem neuen Kustos Dr. Stjepan Bolkay übergeben habe, da er selbst durch einen Bescheid aus Belgrad pensioniert worden war. Er lebte bis zu seinem Tod, 1936, auf seinem Gut Pickern/Pekre bei Marburg/Maribor nun im Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen.

Durch die Pensionierung entstanden ihm auch wirtschaftliche Nachteile, insbesondere als das Gut nach der Agrarreform von 1922, da es unter das Gesetz über das „agrarisches Maximum“ fiel, in drei Teile geteilt werden mußte. Die Brüder Reiser (Otmar, Ernst, Hermann) bezahlten die ansehnlichen Übergabengebühren in bar, wodurch sie sich verschuldeten. Damals ließ sich fast nichts von den landwirtschaftlichen Produkten verkaufen. Aus dem Edelobst wurde Schnaps gebrannt, den Tafelwein wollte niemand kaufen. O. Reiser arbeitete selbst unermüdlich auf dem Gut, um



Abb. 3: Das Haus in Pekre (Hrasje 31), in dem O. Reiser seine Kindheit, die Schulzeit und seinen Lebensabend verbrachte (Photo: Dr. S. D. Matvejev, 1984)

mit dem schwer verdienten Geld in den Wintermonaten am Naturhistorischen Museum in Wien an der Ordnung der oologischen Sammlung (23.000 Eier) zu arbeiten, in der auch seine persönliche Sammlung von 12.000 Eiern enthalten war, die er 1912 dem Museum geschenkt hatte. Noch heute besteht im Museum eine Kartei der gesamten Museumssammlung, die Reiser, zu dieser Zeit der bekannteste europäische Oologe, mit eigener Hand geschrieben hat. Seine wissenschaftliche Arbeit setzte er auch weiterhin unermüdlich fort und druckte 1925 seine Arbeit über die Vögel des Kreises Marburg/Maribor. Er arbeitete aber auch weiter an der Veröffentlichung der Resultate seiner Forschungen in Brasilien (1924). 1927 bearbeitete er die Vogelei, welche die Expedition Dr. H. Weigolds in Tibet gesammelt hatte. Vor seinem Tod bereitete er das Manuskript für den Band 1 seiner „Ornis Balcanica“, Bosnien und Herzegowina, zum Druck vor (erschieden posthum 1939).

Von seiner Pensionierung 1919 bis zum Tod 1936 war Reiser wissenschaftlich aktiv. Er veröffentlichte 35 kleinere wissenschaftliche Arbeiten, in denen er an Hand seiner Notizen auch die Ornithofauna des Balkans behandelte. Manches Mal fuhr er selbst nach Sarajevo in das Landesmuseum. Die Arbeits- und Lebensbedingungen waren in diesem Museum nicht glänzend. So ist z. B. der Selbstmord (1935?) des Kustos Dr. S. Bolkaý, eines erfolgreichen Amphibien- und Säugetierforschers, nicht aufgeklärt (alle Angaben aus den Erinnerungen des Dr. V. E. Martino). Während seiner Zeit in Pekre arbeitete Dr. Reiser von 1924 an ständig mit dem Regionalmuseum in Maribor zusammen. Nach den Angaben seines Bekannten, des Museumsdirektors F. Baš (1936), schuf er im Museum eine komplette Sammlung der Vögel der Umgebung von Maribor, und später kam auf seine Weisung auch seine persönliche Sammlung von Vögeln und Eiern aus seinem Haus in Pekre sowie die dendrologische Sammlung mit Herbar und Holzproben der Bäume dieses Bezirkes dazu. Zu dieser Zeit war Reiser Gründungsmitglied und aktiver Mitarbeiter der Marburger Museumsgesellschaft.

Weiter schreibt F. Baš im Nekrolog (1936): „O. Reiser war seiner Geburt und seinem Denken nach Deutscher. Seine Kenntnis der Balkanhalbinsel und der slawischen Länder, . . . und das engste Zusammenleben mit Land und Leuten im slawischen Süden führte jedoch dazu, . . . daß O. Reiser ein Mann war, der bei uns an der Drau und auf dem Balkan die Entwicklung auch vom Standpunkt der kleinen Völker verstand. Und deswegen, vor allem aber wegen seines wissenschaftlichen ornithologischen Werkes auf der Balkanhalbinsel, werden wir Jugoslawen O. Reiser alle ein dauerndes Gedächtnis bewahren.“ So ist es auch verständlich, daß Reiser die Resultate aller seiner Forschungen in Bosnien, Herzegowina und Serbien zuerst in serbokroatischer Sprache veröffentlichte. In der Zeit von 1889 bis 1899 druckte er 19 von 40 wissenschaftlichen Arbeiten auf Serbisch. Diese Sprache hatte er sofort nach seiner Ankunft in Sarajevo (1887) zu lernen begonnen. Während seiner ersten Reisen durch Serbien (1899 und 1900) sprach er bereits gut serbisch, was ihm auch sehr half, sich bei seinen Feldforschungen in Bulgarien (1890–1893) zu verständigen. Es scheint, daß er leicht Sprachen lernte, denn nach den Monaten der Brasilien-Expedition sprach er passabel Portugiesisch. Die Erscheinung O. Reisers war schon in jungen Jahren eindrucksvoll. Er war Sportler, am meisten aber liebte er die Jagd. Zum Beruf eines wissenschaftlichen Ornithologen kam er über die Jagd, durch die Jagd auf seltene Vogelarten, ohne Rücksicht auf ihre Größe. Seltene Kleinvögel waren ihm

die liebsten Trophäen. Bei seinen Feldforschungen ging er gern und unermüdlich in die Berge. Zu Hause liebte er das Kegelspiel. Es war ein ausgezeichnete Kenner, Erzeuger (und Verbraucher) guten Weines. Von den Hunden schätzte er am meisten die deutschen Hühnerhunde. Seine Lieblinge und unentbehrlichen Helfer waren der Kurzhaarvorstehhund „Treff“ und später der Griffon „Pyron“. Bei der Freilandarbeit war er, bei hohen Ansprüchen, sehr rücksichtsvoll gegenüber den begleitenden Mitarbeitern. Alle seine Balkanexpeditionen machte er mit denselben Präparatoren, Johann Santarius und Josef Lakatosch, deren Namen sich immer wieder auf den Etiketten der präparierten Vögel finden.

In der damaligen wissenschaftlichen Welt, ganz besonders unter den Ornithologen und den anderen Naturforschern im Landesmuseum und anderen Museen, war er geachtet und geschätzt, da er im Feld mit einem Blick abschätzen konnte, ob ein Tier oder eine Pflanze selten war, d. h., er besaß ein außergewöhnliches visuelles Gedächtnis. Deshalb konnte er die Fachleute anderer Gruppen nach der Rückkehr von einer Expedition mit dem für sie gesammelten Material erfreuen. Dieser Einsatz war sehr erfolgreich, weshalb sich der Dedikationsname „reiseri“ im Zusammenhang mit der Beschreibung neuentdeckter Arten und Unterarten bei den verschiedensten Gruppen findet, so bei Vögeln (von O. Kleinschmidt), Säugetieren (von S. Bolkay), Reptilien (von F. Werner), Käfern (von V. Apfelbeck) und Blütenpflanzen (von K. Mali).

Zwischen den beiden Kriegen war O. Reiser auch als Pensionist in Jugoslawien hoch angesehen, denn er leistete nützliche wissenschaftliche Arbeit. Ebenso geschätzt wurde seine ehrenamtliche Tätigkeit an der Vogelsammlung des Naturhistorischen Museums in Wien. Nach der Erinnerung M. Sassis, des ornithologischen Kustos des Wiener Museums, war Reiser noch unmittelbar vor der Einlieferung ins Krankenhaus im Wiener Museum mit der Eiersammlung beschäftigt. Er wurde als unheilbar nach Pekre übergeführt, wo er am 31. März 1936 starb. Begraben wurde er auf dem heute aufgelassenen Friedhof in Studenci bei Maribor in der Familiengruft (Abb. 4). Seine Frau Resi lebte auch weiter in Pekre und bezog nach dem 2. Weltkrieg eine jugoslawische Pension. Sie starb 1953 und wurde auf demselben Friedhof begraben. Die übrige Familie Reiser (Nichten: Inge, Erika, Helga und Sigrid) übersiedelte 1945 nach Graz, wo sie schon während des Krieges als Lehrkräfte am Konservatorium und anderen Schulen gearbeitet hatten. O. Reiser hatte zwei Töchter, Ida und Helene. Ida ist 1972 in Rumänien gestorben. Helene hatte 1922 in Maribor K. Kordik geheiratet und war bis 1946 in Jugoslawien geblieben; dann übersiedelte sie nach Österreich, wo sie 1967 starb. Sie hatte zwei Söhne, Harald und Werner Kordik. Diese beiden Enkel Reisers leben heute in der Umgebung von Graz. Alle Nichten leben heute in Ilz, unweit von Graz, wo sie ein Gut gekauft haben, das sie als das „Neue Pickern“ bezeichnen. Aus dem Obergeschoß dieses Hauses schauen sie an klaren Herbsttagen zum Bachern. Sie haben die slowenische Sprache nicht verlernt und so manche Bräuche nicht vergessen. Die Liebe zu den Vögeln wird auch heute in der Familie gepflegt. Helga Reiser ist Mitglied der Steirischen Landesgruppe der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Das „Neue Pickern“ liegt auf einem Hügel, umgeben von Wäldern und Obstgärten. Während eines kurzen Aufenthaltes dort, im Juni 1984, registrierte ich 47 Vogelarten. Auf dem Baum neben dem Haus und



Abb. 4: Grabstätte der Familie Reiser auf dem heute aufgelassenen Friedhof Studenci bei Maribor (Photo: Dr. S. D. Matvejev, 1984)

unter dem Hausdach sind fachmännisch Nistkästen angebracht, die zum größten Teil bewohnt sind. Die Liebe zu den Vögeln ist also erblich!

Für seine langjährige wissenschaftliche und Museumstätigkeit hat O. Reiser im Lauf seines Lebens zahlreiche Anerkennungen bekommen. Er wurde Foreign Member der British Ornithologist's Union, korrespondierendes Mitglied der naturwissenschaftlichen Gesellschaften in Württemberg, Stuttgart und Zagreb, Ehrenmitglied der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien, des Ungarischen Ornithologischen Instituts in Budapest, der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft in Berlin, der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern und Korrespondent des Naturhistorischen Museums in Wien. Noch während seiner Tätigkeit am Landesmuseum in Sarajevo wurde er für seine wissenschaftlichen und organisatorischen Leistungen mit dem Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens und dem Bulgarischen Zivilverdienstorden ausgezeichnet. Die international bedeutendste Ehrung war Reisers auf dem V. Kongreß 1910 in Berlin erfolgte Wahl zum Präsidenten des für 1915 in Sarajevo vorgesehenen VI. Internationalen Ornithologenkongresses, der wie vieles dem Krieg zum Opfer fallen sollte (erst 1926 war Europa wieder soweit konsolidiert, daß der Kongreß in Kopenhagen stattfinden konnte). In der Welt der europäischen Ornithologie ist Reisers wissenschaftliches Gesamtwerk hoch geschätzt. 1932 wurde er durch die Universität Graz zum Dr. phil. honoris causa promoviert. Diese Auszeichnung wurde ihm in Pekre im Beisein hervorragender europäischer Wissenschaftler feierlich überreicht. Die Feier dauerte, bei gutem Wein aus den eigenen Kellern, mehrere Tage.

3. Arbeitsmethoden und Probleme

Zu Beginn der wissenschaftlichen Tätigkeit Reisers stand die ornithologische Faunistik in ihren Anfängen. Es galt zunächst, den Artenbestand eines bestimmten (politischen) Territoriums zu erfassen. In wissenschaftlichen Rezensionen der Zeit konnte man über einen erfolgreichen Ornithologen lesen, er habe „in den Ruhmeskranz des Monarchen . . . neue Edelsteine geflochten, in der Monarchie noch nicht gefundene Vogelarten.“ Ähnlich in den Anfängen steckte die Taxonomie (man sprach noch von Klassifikation). Deutlich von den bekannten abweichende neue Formen wurden als Arten bewertet und ihrer Beschreibung großes Gewicht beigemessen. Die Biogeographie fußte auf solchen Listen binär benannter Vögel politischer Territorien. Genauere Lokalität und Datum galten als eher unbedeutende Hinweise, wichtiger war da schon, wer den Vogel gesammelt hatte. Über die Phänologie des Auftretens, über die Brutstätten und ihre geographische und Höhenlage gab man sich keine Rechenschaft. Manchmal sammelte man Vögel weitgehend ohne biologische Zielsetzung nur zu der Zeit, „wenn ihr Federkleid am schönsten ist“.

Reiser paßte die Methoden seiner Terrainarbeit den Forderungen seiner Zeit an, aber schon zu Beginn seiner Arbeit führte er auch progressive Neuerungen ein: Er sammelte Eier und er notierte die volkstümlichen Namen der Vögel. Von früher Kindheit an suchte er auf dem Bacherngebirge Nester und Eier. Und bei seinen Dienstreisen führte er dieses „Hobby“ fort. Da diese Tätigkeit nicht in das Forschungsprogramm fiel, stellte er eine private Eiersammlung zusammen, die er 1912 dem Naturhi-

storischen Museum in Wien schenkte. Aber da er die Wichtigkeit des Nistens als biologische Erscheinung erkannt hatte, schuf Reiser auch im Museum von Sarajevo eine Sammlung von Eiern aus den Balkanländern.

Was die Arbeitsmethoden Reisers betrifft, kann man sagen, daß die systematische Feldforschung und die Sammlung von Belegmaterial die einzigen „Methoden“ waren, deren er sich in den ersten Jahren seiner Forschungsarbeit bediente. Auf dieselbe Art habe auch ich im zerstörten Jugoslawien nach 1945 gearbeitet, und deshalb kann ich die Mühe, die er in diese Arbeit investierte, objektiv abschätzen. Man ging zu Fuß, das Gepäck wurde auf Pferden transportiert. Die Jagd auf große und kleine Vögel mit dem Gewehr ist sehr anspruchsvoll, denn man sollte nur jene Vögel schießen, die am jeweiligen Standort selten waren, die allgemein selten waren oder die für die Gegend einen neuen Nachweis lieferten. Darin war O. Reiser ein ganz besonderer Fachmann. Es war auch schwierig, die Vögel am Abend beim Licht von Kerzen oder Petroleumlampen zu präparieren. Nur seine große Hingabe an die Aufgabe machte es möglich, daß Reiser für das Landesmuseum etwa 10.000 präparierte Vögel sammeln konnte. Es wurde schon erwähnt, daß er auch alle anderen Tiere sammelte, dazu auch Pflanzen, da er 15 Jahre lang auch die botanische Abteilung des Museums führte (Degen, 1905).

Für uns ist von großer Bedeutung, daß Reiser in Bosnien und der Herzegowina auch alle volkstümlichen Namen der Vögel notierte. Teilweise hat er sie zusammen mit J. Seunik 1890 selbst publiziert; wie ich weiß, stützte sich aber auch M. Hirtz (1938–1947) in seinem Wörterbuch der volkstümlichen zoologischen Bezeichnungen auf diese Sammlung.

Die Terrainarbeit einer bewaffneten Gruppe von Männern mit mangelhaften Kenntnissen der lokalen Sprache war in allen Gegenden der Balkanhalbinsel sehr gefährlich. Nur dem großen politischen Geschick und dem persönlichen Charme O. Reisers war es zu verdanken, daß es bei den Expeditionen keine größeren Zwischenfälle gab. Dennoch gab es, z. B. in Serbien, Widerstand gegen die Arbeit dieser Ausländer. Der Universitätsprofessor Dr. Živojin Djordjević, der Reiser 1899 einige Zeit auf dem Weg durch Serbien begleitete, fand es angebracht, nachträglich gemäß der momentanen (politischen?) Situation Pamphlete über Reiser zu schreiben (Djordjević, 1904). Diese Polemik wurde jedoch nicht ernst genommen und fand wenig Unterstützung, und in seinem Schlußbericht bedankte sich Reiser in der Presse für die bei der Feldarbeit in Serbien erfahrene Hilfe (Reiser, 1905). Ohne solche politischen Spannungen verliefen die Unternehmungen in den anderen Balkanländern.

Noch schwieriger war die Arbeit in Brasilien während der Expedition, welche die Österreichische Akademie der Wissenschaften 1903 ausgesandt hatte. Auch an ihr nahm Reiser als Ornithologe teil.

Im Lauf seiner fast 40 Jahre währenden Tätigkeit haben sich bei Reiser mit dem Fortschritt der Wissenschaft die wissenschaftlichen Interessen und mit ihnen die Arbeitsmethoden verändert. Immer größere Aufmerksamkeit wird der Zoogeographie beigemessen, und so veröffentlicht Reiser 1899 Arbeiten über die Verbreitung einzelner Vogelgruppen (Geier, Enten, Möwen, Meisen, Schwalben u. a.) in Bosnien und Herzegowina. In seinen Monographien „Ornis Balcanica“ beschreibt er die Itinerare und einzelnen Lagerplätze. Seine Arbeit wächst sich zur faunistischen Forschung aus.

Unter der engen Mitarbeit Reisers wurde 1890 in Budapest der 2. Internationale Kongreß organisiert, der der internationalen Ornithologie den Anstoß für die Erforschung der Wanderungen der Vögel gab. Bis dahin bestand auf dem Gebiet Österreich-Ungarns nur eine einzige Zentrale in Budapest, die mit den Mitarbeitern ausschließlich in Sprachen korrespondierte, die dem Volk fremd waren. Um die Arbeit dieser Zentrale zu erweitern, wurden ornithologische Zentralen in Zagreb und Sarajevo gegründet. Diese führten den Briefwechsel mit den Mitarbeitern in den Sprachen dieser Länder, was die Arbeit wesentlich erleichterte und den Mitarbeiterkreis erweiterte.

Die Zentrale in Sarajevo führte J. Knotek, seine Resultate veröffentlichte er gemeinsam mit Reiser (1900, 1902). Seit damals interessierte sich Reiser immer mehr für die Probleme der Vogelwanderungen (1900, 1901, 1902, 1925). Selbst bei der Planung von größeren Expeditionen richtete er sich nach den Zeiten der großen Vogelzüge (z. B. bei der zweiten Expedition nach Bulgarien). Die Fragen des Vogelzuges beschäftigten ihn auch später, deshalb beteiligte er sich noch 1926 an der Gründung des „Ornithologischen Observatoriums“ in Ljubljana/Laibach und wurde Mitglied des Organisationskomitees (Anon., 1934).

Allmählich begann Reiser mit dem Studium der innerartlichen Variationen. Es gelang ihm, die komplizierten und vor ihm unerklärten Probleme des Polymorphismus der Vögel zu beobachten und erfolgreich zu lösen (1895, 1898, 1911). Später wandte er sich auch der Beschreibung der ökologischen Besonderheiten des Nistens und der Nistareale zu (1910, 1913, 1926 u. a.). Immer größere Aufmerksamkeit widmete er zoogeographischen Fragen und so erkannte er, daß die Veränderungen des Verlaufes der Meeresküsten und Klimaänderungen die wichtigsten Faktoren bei der Herausbildung der heutigen Vogelareale waren. Über solche biogeographische Überlegungen Reisers berichtet Kleinschmidt (1936). Zuletzt äußert Reiser in einer allgemeinen Beurteilung der Entwicklung der Ornithologie als Wissenschaft (1934), es sei eine „neue Epoche“ der Faunistik angebrochen, die im Zeichen der Zoogeographie stehe (1910, 1926, 1934). Dieser Hinweis hat mittelbar dazu beigetragen, daß seine Nachfolger Biogeographen wurden. Er hat die Entwicklung der Ornithologie vorausgesehen.

Im Lauf seiner Arbeit widmete Reiser immer mehr Aufmerksamkeit auch oologischen Problemen. Zuerst gab er eine detaillierte Anweisung zur Sammlung von Eiern (1889). Später entdeckte er die Unterschiede zwischen den Eiern nahverwandter Arten (1901, 1902, 1908 u. a.). Diese Einsicht war für jene Epoche weit vorausblickend. Nach den allgemeinen Urteilen über das Opus Reisers in den von den führenden Ornithologen der Zeit geschriebenen Nachrufen darf man sagen, daß Reiser der erste Oologe von Weltruf war. Gegen Ende seines Lebens interessierte er sich auch für die Probleme der Evolution und Ausbreitungsgeschichte der Ornithofauna Europas und der Welt.

Zum Abschluß ist zu betonen, daß das wissenschaftliche Interesse und die Arbeitsmethoden Reisers allmählich immer moderner geworden sind, wie dies für die Entwicklung eines echten Wissenschafters charakteristisch ist.

4. Das von Reiser gesammelte Material

Im Verlauf seines fruchtbaren Lebens und seiner ausgedehnten Reisen hat Dr. Reiser in den Balkanländern und anderswo ein umfangreiches Belegmaterial zusammengetragen, das sich auch heute noch hauptsächlich im Landesmuseum in Sarajevo und im Naturhistorischen Museum in Wien befindet.

Wohl unter dem Einfluß der politischen Stimmung der Zeit bestand nach dem 1. Weltkrieg in Sarajevo und in Jugoslawien überhaupt die Meinung, O. Reiser habe das ganze wertvolle Material seiner Sammeltätigkeit dem Museum in Wien geschickt. Diese Vorstellung ist heute widerlegt. Bei der Wichtigkeit dieser großen und gut dokumentierten Sammlungen scheint es wünschenswert, darzulegen, wo sich Reiser-Material befindet und in welcher Form die verschiedenen Ausbeuten wissenschaftlich ausgewertet worden sind:

1. Im Landesmuseum/Zemaljski muzej in Sarajevo befindet sich praktisch die gesamte Sammlung von Bälgen aus den Balkanländern, die nach dem noch vorhandenen, von der Hand Reisers geschriebenen Katalog 9226 Exemplare zählt. Sie umfaßt auch typische Exemplare (sogenannte „Typen“) der von O. Reiser entdeckten und von ihm und anderen Ornithologen beschriebenen neuen Unterarten (z. B. *Otocorys penicillata* [heute *Eremophila alpestris*] *balcanica* Reichenow 1908, *Emberiza schoniclus tchusii* Reiser et Almasy 1889, *E. sch. othmari* Hartert 1910, *E. sch. reiseri* Hartert 1904, *Parus lugubris graecus* Reiser 1901). Diese Sammlung hat Reiser persönlich in der Monographie „Ornis Balcanica I–IV“ bearbeitet. Während der Arbeit Matvejevs im Landesmuseum 1946/47 diente diese Sammlung als Basis für die Zusammenstellung des Schlüssels zur Bestimmung der Vögel Jugoslawiens (Martino & Matvejev, 1947). Ferner benutzte Matvejev auch in seiner Monographie über die Vögel Serbiens (1950) Daten aus der Sammlung Reisers und machte sie durch diese inhaltliche Komplettierung zu Band 5 von Reisers Serie „Ornis Balcanica“.

Matvejev führte 1965 und 1968 eine taxonomische Revision aller Arten von Spechten (*Piciformes*) und von Singvögeln (*Passeriformes*), die sich im Landesmuseum befinden, durch (Matvejev, 1976). Gleichzeitig wurde auch die innerartliche Zugehörigkeit aller anderen Gruppen (*Non Passeriformes*) bestimmt. Publiziert wurde dies im „Catalogus Faunae Jugoslaviae“ (Matvejev & Vasic, 1973). An Hand des Kataloges der publizierten Angaben über die Befunde aller Vogelarten im Bereich von Bosnien und Herzegowina veröffentlichte der jetzige Kustos Dr. Svjetoslav Obratil die Arbeit „Pregled istraživanja ornitofaune Bosne i Hercegovine“ („Überblick über die Erforschung der Ornithofauna Bosniens und der Herzegowina“, I–IV, 1966–1977). In ihr sind die von Reiser in Band 1 von „Ornis Balcanica“ (1939) publizierten Daten durch die Ergebnisse der Arbeit der ornithologischen Zentrale (Reiser & Knotek, 1900) und durch die Beobachtungen anderer Autoren ergänzt.

2. Im Naturhistorischen Museum in Wien befinden sich nur 28 Vögel aus den Balkanländern, wie der Verfasser während seiner Arbeiten in der Vogelsammlung dieses Museums 1984 persönlich ermittelt hat. Unter ihnen sind keine seltenen Arten, sondern lediglich Formen, bei deren Bestimmung Reiser die Hilfe anderer Ornithologen in Anspruch nehmen mußte (z. B. *Parus palustris* im abgetragenen Sommerkleid).

3. Nach der Reise durch Serbien 1899 und 1900 hat Reiser (1905) eine größere Anzahl von Duplikaten dem Zoologischen Kabinett der Universität Belgrad geschenkt, das Professor Dr. Živojin Djordjević leitete. Dieses Material gelangte später an das Serbische Landesmuseum/Muzej Srpske Zemlje, heute Naturwissenschaftliches Museum/Prirodnjacki muzej, in Belgrad. Es sind dort 65 Exemplare mit Reisers Etiketten erhalten (Matvejev, 1947).

4. Das Naturhistorische Museum in Wien verwahrt die Vogelausbeute von 1347 Bälgen (von 350 Arten) der Brasilien-Expedition (1903) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, an der O. Reiser auf Einladung und Kosten der Akademie teilgenommen hatte. Das gesamte Material wurde von Reiser selbst bearbeitet und publiziert (1904, 1905, 1910, 1924, 1929).

5. Es wurde schon erwähnt, daß O. Reiser ein Oologe von Weltruf war. Sein Leben lang trug er Eier für seine Sammlung zusammen. Zu seiner Zeit galt die Oologie als „Hobby“, im Bereich wissenschaftlicher Sammlungen fand sie keine Beachtung. Reiser sammelte auf seinen Exkursionen und Expeditionen neben vielfältigem Belegmaterial für das Museum auch Eier für seine Sammlung. Da er überdies eine Menge Geld zum Kauf von Eiern seltener europäischer Vögel ausgab und mehrere kleinere Kollektionen erwarb, besaß er zu Ende seiner wissenschaftlichen Tätigkeit eine Sammlung von 16.000 Eiern. Den größten Teil dieser Sammlung hat er 1912 dem Naturhistorischen Museum in Wien geschenkt (nicht verkauft!). Die Angabe seiner Biographen (Sassi, 1936; Baš, 1936; Hellmayr, 1936; Kleinschmidt, 1936), er habe dem Wiener Museum 16.000 Eier geschenkt, scheint nicht korrekt zu sein. Ich habe nachgeprüft, daß in den Katalogen nur eine Schenkung von 12.000 Eiern verzeichnet ist. Da alle darin übereinstimmen, daß die Sammlung 16.000 Eier umfaßte, und da Baš (1960) behauptet, daß nach dem Tod Reisers seine große oologische Sammlung in das Bezirksmuseum/Pokrajinski muzej in Marburg/Maribor gelangte, muß man annehmen, daß Reiser 1912 4000 Eier für sich behalten hat. Sie befanden sich offenbar wie eine Sammlung (lokaler) Vögel und eine große Bibliothek in seinem Haus in Pickern/Pekre.

6. Die privaten Sammlungen in Pekre gelangten als Reisers Vermächtnis an das Bezirksmuseum in Maribor. Nach dem 2. Weltkrieg konnte dieses Museum Sammlungen im alten Umfang nicht weiter erhalten, weil es an Ausstellungsraum fehlte. Infolgedessen wurde die zoologische Abteilung aufgelassen und die Sammlungen an andere Museen und an Schulen in ganz Slowenien abgegeben. Nach einer mündlichen Auskunft des derzeitigen Kustos Marijeta Simonitti gelangten die meisten Vögel 1965 an das Naturwissenschaftliche Museum in Ljubljana. Der Direktor dieses Museums, Dr. Anton Polenc, verschenkte jedoch das gesamte Material Reisers sofort an Schulen weiter. So ist heute im Naturwissenschaftlichen Museum Sloweniens nicht ein einziges Exemplar eines Vogels oder eines Eies aus den Sammlungen Reisers erhalten!

Reste dieser oologischen Sammlung Reisers, etwa 250 Eier, befinden sich heute in der Jagdabteilung des Technischen Museums Sloweniens in Bistra bei Borovnica. Diese Sammlung, die das Museum nach Auskunft von Kustos Romana Erhatic 1965 bekommen hat, soll demnächst dem Naturwissenschaftlichen Museum Ljubljana zurückerstattet werden.

Das wissenschaftliche Werk Reisers umfaßt 140 gedruckte Arbeiten. Ein Verzeichnis wurde von Emilie Adametz zusammengestellt und als Anhang des Nekrologs von Lorenz von Liburnau (1937) gedruckt. Da es in den bekannten und angesehenen „Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien“ erschienen ist, ist es leicht zugänglich und ein Neuabdruck nicht notwendig.

Als Reiser mit seiner Arbeit begann, war die Ornithofauna der Balkanhalbinsel praktisch unerforscht. Durch seine Bemühungen wurde der Grundstein zu ihrer Kenntnis gelegt und in den Monographien „Ornis Balcanica I–IV“ und seinen weiteren Arbeiten der Fachwelt bekannt gemacht. Reiser hat auch die biogeographische, taxonomische und ökologische Erforschung der Balkanhalbinsel eingeleitet. Seine Pionierarbeit auf ornithologischem Gebiet wurde von seinen Nachfolgern fortgesetzt (Martino & Matvejev, 1947; Matvejev, 1950; Patev, 1950; Makatsch, 1950; Bauer et al., 1969; Obrátil, 1966–1977; Matvejev, 1976). Diese Arbeiten vertiefen unser Wissen von den Vögeln der Balkanhalbinsel. Jede von ihnen geht von Reisers Forschungen über die Balkanländer aus.

5. Die weitere Auswertung und Bearbeitung des Materials von O. Reiser

Die moderne Wissenschaft stellt neue Fragen und verlangt die Anwendung neuer Methoden. Heute schießt niemand mehr Kleinvögel mit der Flinte, da es leichter ist, sie mit Spiegel- oder Japannetzen zu fangen. Aber das früher mit veralteten Methoden gesammelte Faktenmaterial ist auch heute noch wertvoll. Zunächst zu der Frage, ob das von Reiser gesammelte Material wissenschaftlich „fertig“ bearbeitet ist: Diese Frage kann man nur teilweise positiv beantworten. So habe ich bei meiner Bearbeitung der infraspezifischen Taxonomie der Vögel der Balkanhalbinsel (Matvejev, 1976) an Hand von Reiser-Material eine Reihe offener Probleme aufgezeigt. Beispielsweise haben viele Ornithologen meine Beweise (1965, 1968, 1976) der Selbstständigkeit von *Dendrocopus leucotos* und *D. lilfordi* als eigene Arten, wie *D. maior* und *D. syriacus*, noch nicht akzeptiert. Das Beweismaterial befindet sich in Reisers Sammlung in Sarajevo und in meiner Sammlung im Naturwissenschaftlichen Museum in Belgrad. Es lassen sich auch Revisionen bei den „Populationsgruppen“ (Matvejev, 1976) im Entstehungsprozeß der Unterarten der Balkanvögel durchführen, und noch nötiger wäre es, solche Revisionen mit den heutigen, völlig neuen Methoden in den Fällen der Hybridisierung von Unterarten vorzunehmen. Die Ektoparasiten meiner Sammlung hat Savo Brelj untersucht. Ob eine solche Untersuchung auch an Reisers Sammlung gemacht wurde, ist mir nicht bekannt.

Reisers Material stellt die Vergleichsbasis zur Feststellung faunistischer (und floristischer) Veränderungen in der Lebenswelt der Balkanländer dar. Man muß fragen: Welche Arten sind verschwunden? Welche haben ihr Areal verkleinert? Welche weiten ihr Areal aus? Die Sammlung in Sarajevo ist heute die Grundlage für die Beurteilung der Bedrohung unserer und der balkanischen Vogelwelt. Sie kann wertvolle Dienste für die Erstellung der entsprechenden „Roten Listen“ leisten. Zur Zeit von Reisers Arbeit waren die Reisemöglichkeiten in Bosnien und Herzegowina sehr beschränkt. In weglöse Gegenden konnte man schwer vordringen, und es war da-

mals nicht üblich, Expeditionen in diese Gebiete durchzuführen. Deshalb hat Reiser hauptsächlich das Terrain an den wichtigsten Kommunikationslinien erforscht. Nach Reiser wurde diese Republik wenig erforscht, und so ist es wahrscheinlich, daß es auch heute noch unerforschte Gebiete in Bosnien und Herzegowina gibt. Man muß die Itinerare aller Forscher aufzeichnen, um festzustellen, ob eine „Terra incognita“ in ornithologischer Hinsicht besteht. Dies ist für die Biogeographie sehr wichtig, denn auf solchen Territorien darf man von progressiven Arten nicht behaupten, sie hätten sich erst in neuer Zeit dort angesiedelt, noch von regressiven Arten, daß sie verschwunden seien.

Von dem gesamten bis heute erhaltenen Material ist der ornithogeographische Aspekt der Angaben über die Nistplätze der Arten, deren Eier sich in der großen oologischen Sammlung in Wien, teilweise auch in Sarajevo und Ljubljana befinden, noch völlig unerforscht. Eine solche ornithogeographische Untersuchung wäre wertvoll für die Chronologie der Arealveränderungen, d. h. für eine dynamische Biogeographie im Sinn von Udvardy (1969). Reisers oologische Sammlung enthält die Eier sogenannter „Semispezies“ (z. B. *Corvus cornix* – *C. corone*, *Dendrocopus maior* – *D. syriacus*, *Dendrocopus leucotos* – *D. lilfordi*, *Ficedula albicollis* – *F. semitorquata*), bei denen man mit modernen Methoden feststellen sollte, ob sich ihre Eier unterscheiden. Probleme dieser Art lassen sich unendlich viele aufzählen, es sind auf jeden Fall mehr als Möglichkeiten und Wissenschaftler, sie in absehbarer Zeit zu lösen.

6. Schluß

Dr. h. c. O. Reiser war und ist der Pionier der Ornithologie der Balkanhalbinsel. Sein Werk wurde zu seiner Zeit richtig eingeschätzt und bewertet. Auch heute noch bildet es den Grundstein für die Ornithologie der Balkanländer. Das von Reiser gesammelte Material muß auch weiterhin sorgsam gehütet und mit modernen Methoden im Licht der zeitgenössischen Wissenschaft bearbeitet werden, denn auch heute gibt es eine ganze Reihe von Problemen, die sich auf der Basis von Reisers Material lösen lassen.

Aus dieser Darstellung ist zu ersehen, daß der größte Teil des wertvollen Materials in großen Museen aufbewahrt wird. Das wichtigste davon ist das Zemaljski Muzej in Sarajevo, wo sich die Leiterin der Zoologischen Abteilung, Dr. Sonja Mikšić (geb. Ognev), und Kustos Dr. S. Obratil in dieser Hinsicht besonders verdient gemacht haben.

7. Nachwort

Am Ende dieser Studie über den vor langer Zeit verstorbenen Dr. Otmar Reiser möchte ich betonen, daß in der Wissenschaft immer eine Kontinuität und eine geistige Verbindung zwischen einem verstorbenen Forscher und seinem Nachfolger besteht. Und so ist dieser Artikel, 50 Jahre nach Reisers Tod geschrieben, nicht nur als Erinnerung, sondern als geistiges Band zwischen mir und dem Verstorbenen zu verstehen. Ich habe den Wunsch, daß eine solche Verbindung auch zwischen mir und meinen Nachfolgern entstehen möge.

8. Zusammenfassung

Der Autor würdigt 50 Jahre nach dem Tod Dr. h. c. O. Reisers die Bedeutung seiner wissenschaftlichen Arbeit in seiner Zeit und bestimmt den Wert dieser Arbeit für die heutige Wissenschaft.

Die Biographie konnte durch einige neue Angaben ergänzt werden, besonders dank der Auskünfte seiner Verwandten, die der Autor 1983 und 1984 in der Nähe von Graz aufgesucht hat. Seine wissenschaftliche Aktivität von der Zwangspensionierung 1919 bis zum Tod 1936 wird dargestellt. Seine fruchtbare wissenschaftliche und gesellschaftliche Tätigkeit in Jugoslawien und in Österreich wird beschrieben, und ebenso das weitere Schicksal seiner Familie.

In einem eigenen Kapitel über die Methoden und über die Probleme, mit denen sich Reiser beschäftigte, wird festgestellt, daß er von der Inventarisierung der Vögel auf politischen Territorien zur Faunistik geographischer Territorien übergegangen ist. Danach begann er sich mit der Biogeographie und der Ökologie zu befassen. Ihn interessierten auch taxonomische Probleme, insbesondere die Polymorphie im Rahmen ein und derselben Art. Im Bereich der Ökologie interessierte er sich für die Ökologie des Nistens und das Phänomen des Vogelzuges.

Seine Daten schöpfte er vorwiegend aus der Feldarbeit, wo er selbst sammelte und beobachtete. Beschrieben werden auch die Schwierigkeiten der Feldarbeit, besonders in Serbien. Von früher Kindheit an sammelte er Eier. Dieses „Hobby“ setzte er dann während seiner Forschungsarbeiten fort. Er brachte eine persönliche Sammlung von 16.000 Eiern zusammen; gegen Ende seines Lebens widmete er sich mehr und mehr der Oologie.

Reiser war ein ausgezeichneter Organisator. Er nahm am Aufbau und an der Gestaltung des Landesmuseums in Sarajevo teil, an der Organisation des 2. Internationalen Ornithologenkongresses in Budapest, an der Gründung ornithologischer Zentren in Sarajevo und Ljubljana. In Maribor wirkte er bei der Gründung der Museumsgesellschaft mit. Er bereitete auch eine internationale Jagdausstellung vor. Noch ein Wessenszug seiner Persönlichkeit: Nach der Pensionierung mit finanziellen Schwierigkeiten konfrontiert, verkaufte er lieber Land als seine kostbaren Sammlungen, die er den Museen in Wien und Maribor schenkte.

In einem eigenen Kapitel werden die Sammlungen aufgezählt, die Reiser im Lauf seines Lebens zusammengetragen hat. Seine wissenschaftliche Hinterlassenschaft besteht heute aus 9226 präparierten Vögeln aus den Balkanländern und 1347 Bälgen aus Brasilien im Landesmuseum in Sarajevo bzw. im Naturhistorischen Museum in Wien.

Die erhaltene Sammlung von 12.000 Eiern befindet sich im Naturhistorischen Museum in Wien. Einiges Material liegt in Museen in Belgrad und Ljubljana.

Jene Probleme werden aufgezählt, bei deren Lösung die Autoren sich des von Reiser gesammelten Materials bedienten. Weiters werden Probleme der Taxonomie, der Biogeographie und des Naturschutzes aufgezeigt, die man heute unter Heranziehung dieses Materials lösen könnte, das eine wertvolle Vergleichsbasis für faunistische Veränderungen in der Lebenswelt der Balkanländer darstellt.

Reiser war ein umfassender Biologe. Er arbeitete nicht nur über Vögel, sondern auch über andere Arten. Von seinen 140 publizierten Arbeiten ist die Monographie „Ornis Balcanica“ die bekannteste. Seine Arbeit an der Ornithologie der Balkanländer wurde fortgesetzt von seinen Nachfolgern Matvejev (1950, 1976), Patev (1950), Makatsch (1950), Bauer et al. (1969), Obratil (1966–1977).

Dr. Otmar Reiser war und ist der Pionier der Ornithologie der Balkanhalbinsel. Sein Werk wurde zu seiner Zeit richtig eingeschätzt und bewertet. Auch heute noch bildet es den Grundstein für die Ornithologie der Balkanländer.

Nach dem Tod Reisers erschienen zwölf Nekrologe von Kollegen aus Jugoslawien und ganz Europa. Diese 13. Studie soll die Nachfolger, die nach mir über die Vögel der Balkanhalbinsel arbeiten werden, an ihn erinnern.

9. Literatur

- Adametz, E. (1937): Wissenschaftliche Publikationen von Dr. Otmar Reiser. Verh. zool.-bot. Ges. Wien 84/85, 451–457.
- Anon. (1934): Ornitološki observatorij v Ljubljani. Izvestije ornitološkega observatorija v Ljubljani za 1926–1933. Ljubljana, 3–4.
- Baš, F. (1936): Otmar Reiser, nekrolog. Kronika slovenskih mest 3, 139–140.
- (1960): Reiser Otmar. Biografski leksikon 3, 72–73.
- Bauer, W., O. von Herversen, M. Hodge & J. Martens (1969): Catalogus Faunae Graeciae. Pars II – Aves. Thessaloniki, 203 pp.
- Degen, A. (1905): Verzeichnis der von Herrn Kustos Otmar Reiser gelegentlich seiner Reisen in Serbien in den Jahren 1899 und 1900 gesammelten Pflanzen. Ungar. bot. Bl. 4, 117–134.
- Djordjević, Ž. (1904): Dr. Vojislav Djordjević i g. Otmar Reiser. Dnevni list, Beograd 1904 (sep.), 1–23.
- Gebhardt, L. (1964): Die Ornithologen Mitteleuropas. Giessen, 402 pp. (O. Reiser, 290).
- Hadži, J. (1928): Reiser Otmar. Stanojevićeva Narodna Enciklopedija 3, 885.
- Hellmayr, C. H. (1936): Otmar Reiser. Ibis 13/6, 612–614.
- Hirtz, M. (1938–1947): Rječnik narodnih zoologičkih naziva. Jugosl. akad. nauka i umjetn. II (1, 2, 3), Zagreb.
- Kleinschmidt, O. (1936 a): Otmar Reiser, Nachruf. Falco 32/2, 1–5.
- (1936 b): Nachruf an Otmar Reiser. J. Orn. 84, 505–510.
- Kummerlöwe, H. (1937): Otmar Reiser, Nachruf. Mitt. Vogelwelt 36, 1–3.
- Lorenz von Liburnau, L. (1937): Otmar Reiser, Nachruf. Verh. zool.-bot. Ges. Wien 84/85, 441–451.
- (1938): Nachruf an Otmar Reiser. Ann. Naturhist. Mus. Wien 49, 69–72.
- Makatsch, W. (1950): Die Vogelwelt Macedoniens. Leipzig, 452 pp.
- Mandić, M. (1938): Historijat Zemaljskog muzeja Kralj. Jugoslavije u Sarajevu. Spomenica u proslavu 50-godišnjeg opstanka. Sarajevo, 9–51.
- Martino, V. E. & S. D. Matvejev (1947): Ptice Jugoslavije, skupljanje prepariranje i odredjivanje. Beograd, 222 pp.
- Matvejev, S. D. (1947): Ornitološki materijal Srbije (1836–1947). Larus 1, 88–109.
- (1950): Rasprostranjenje i život ptica u Srbiji – Ornithogeographia Serbica. Srpska akademija nauka, monografija 161, Beograd, 365 pp.
- (1965): Metody i nekotroje rezultaty revizii sistematičeskikh kategorij ptic Balkanskogo poluostrva. Novosti ornitologii 4, 234–237.
- (1968): Some results of the revision of systematic categories of birds of the Balkan Peninsula. Arhiv Biol. Nauka 18/2, 117–124.

- (1976): Pregled faune ptica Balkanskog poluostrva (Conspectus Avifaunae Balcanicae) I deo: *Piciformes* et *Passeriformes*. Srpska akademija nauka i umetnosti, Posebna izdanja (monografije) 491, Beograd, 365 pp.
- Matvejev, S. D. & V. F. Vasić (1973): *Catalogus Faunae Jugoslaviae IV/3 Aves*. Ljubljana, 118 pp.
- Obratil, S. (1966–1977): Pregled istraživanja ornitofaune Bosne i Hercegovine. Glasnik Zemaljskog muz., Sarajevo V–XIV.
- Patev, P. (1950): Ptice v Bolgarija. Sofia, 364 pp.
- Reiser, O. (1882): Ornithologische Beobachtungen: Steiermark, Pickern. I. Jber. Com. Orn. BeobStat. Österreich–Ungarn.
- (1885): Verzeichnis der im Gebiete der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg a. d. Drau einschließlich des Donati- und Wotschgebirges vorkommenden Holzgewächse. Selbstverlag, Marburg, 23 pp.
- (1889): Das Sammeln, Präparieren und Aufstellen der Vögeleier zu oologischen Studien. Der Naturhistoriker 8, 1–8.
- (1892): Möwen unseres Landes. Glasnik Zemaljskog muz. Sarajevo IV, 102–105.
- (1893): Rabenartige Vögel von Bosnien und der Herzegowina. Glasnik Zemaljskog muz. Sarajevo V, 23–29.
- (1894 a): Schwalben von Bosnien und der Herzegowina, I und II. Glasnik Zemaljskog muz. Sarajevo VI, 49–52.
- (1894 b): Meisen von Bosnien und der Herzegowina. Glasnik Zemaljskog muz. Sarajevo VI, 691–695.
- (1894 c), 1896, 1905 a, 1939 (1950, Matvejev): Materialien zu einer Ornithologie Balcanica (II Bulgarien, IV Montenegro, mit L. von Führer, III Griechenland, I Bosnien und die Herzegowina, V Serbien), Wien und Beograd.
- (1895 a): Die Ohrenlerche in Bosnien und der Herzegowina. Glasnik Zemaljskog muz. Sarajevo VII, 139–142.
- (1895 b): Hühner von Bosnien und der Herzegowina. Glasnik Zemaljskog muz. Sarajevo VII, 445–450.
- (1897/98): *Sylviidae*, welche ich in Bosnien und der Herzegowina beobachtet habe. Glasnik Zemaljskog muz. Sarajevo IX, 425–431, und X, 123–129.
- (1898): Zur Unterscheidung der *Saxicola albicollis* Vieill. von *S. amphileuca* Hempr. & Ehrenbg. Glasnik Zemaljskog muz. Sarajevo IX, 380–383.
- (1899): Verbreitung und Vorkommen der Anatiden in Bosnien und der Herzegowina. Glasnik Zemaljskog muz. Sarajevo I/4, 119–126.
- (1901): *Parus lugubris graecus* n. subsp. Orn. Jb. XII, 23–25.
- (1902): Eier von *Larus audouini* Payr., der Korallenschnabelmöwe. Z. Ool. 2, 2.
- (1904 a): Von O. Reisers Reise nach Brasilien (aus einem Brief entnommene Mitteilungen). Orn. Mber. XII, 134–136.
- (1904 b): Bericht über das ornithologische Ergebnis meiner Reisen in Serbien 1899 und 1900. Glasnik Zemaljskog muz. Sarajevo XVI, 184–198.
- (1905 a): Bericht über die botanischen Aufsammlungen in Serbien in den Jahren 1899 und 1900. Ungar. bot. Bl. 4, 113–117.
- (1905 b): Bericht über die ornithologische Ausbeute während der von der K. Akademie der Wissenschaften im Jahr 1903 nach Brasilien entsendeten Expedition. Sitzber. math.-naturw. Kl. k. Akad. Wiss. Wien XVIII.
- (1908): Vorläufige Bemerkungen betreffs der Eier der *Saxicola albicollis* und *S. melanoleuca*. Orn. Jb. XIX.
- (1910 a): Liste der Vogelarten, welche auf der von der K. Akademie der Wissenschaften 1903 nach Nordost-Brasilien entsendeten Expedition unter Leitung des Herrn Hofrates Dr. F. Steindachner gesammelt wurden. Denkschr. math.-naturw. Kl. k. Akad. Wiss. Wien 76 (sep.), 1–46.

- (1910 b): Über die Verbreitung und Brutgeschäfte des Tannenhähers in den nördlichen Balkanländern. Berajah: *Corvus Nucifraga*, 7–12.
- (1911 a) Über die schwarzweißen Steinschmätzer der Balkanhalbinsel. Verh. V. Int. Orn. Kongr. Berlin 1910, 546–548.
- (1911 b): Die Endergebnisse meiner Balkanforschungen. Verh. V. Int. Orn. Kongr. Berlin 1910, 765–767.
- (1913): Zum Vorkommen der Beutelmeise, *Anthoscopus pendulinus* in Südosteuropa. Orn. Mber. 21, 157–159.
- (1924): Ergebnisse der zoologischen Expedition der K. Akademie der Wissenschaften nach Nordost-Brasilien im Jahr 1903, Vögel. Denkschr. Akad. Wiss. Wien, math.-naturw. Kl. 76, 107–252.
- (1925 a): Über den Zug nordischer Wildgänse im Winter 1924/25 nach der Umgebung von Wien. Orn. Mber. 33, 101–104.
- (1925 b): Die Vögel von Marburg an der Drau nebst Erinnerungen an den steirischen Ornithologen Eduard Seidensacher. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 61, 1–143.
- (1926 a): Der gegenwärtige Stand der ornithologischen Balkanforschungen. J. Orn. 74, 311–314.
- (1926 b): Zur Fortpflanzungsbiologie der Alpendohle *Pyrrhocorax alpinus* Koch. Beitr. FortPflBiol. Vögel 2, 81–82.
- (1927): Zoologische Ergebnisse der Walter Stötznerschen Expedition nach Szetschwan, Ost-Tibet und Tschili auf Grund der Sammlungen und Beobachtungen Dr. Hugo Weigolds, Vogeleier. Abh. Ber. Mus. Tier-Völkerkde. Dresden, 17/1, 1–6.
- (1929): Naturwissenschaftlicher Bericht über den Verlauf der von der k. Akademie der Wissenschaften in Wien 1903 unter Leitung von weiland Hofrat Dr. F. Steindachner nach Nordost-Brasilien entsendeten Sammelexpedition. Ann. Naturhist. Mus. Wien, 43, (sep.), 1–73.
- (1934): Die Entwicklung der Ornithologie. Izvestije Ornitološkega observatorija v Ljubljani za 1926–1933, 12–13.
- Reiser, O. & J. Knotek (1900): Resultate der Beobachtungen über den Zug der Vögel in Bosnien und Herzegowina. Glasnik Zemaljskog muz. Sarajevo XII, 257–361.
- (1902): Ergebnisse der ornithologischen Zugbeobachtungen in Bosnien und Herzegowina. Wiss. Mitt. Bosnien Herzegowina VIII, 470–587.
- Reiser, O. & J. Seunik (1890): Die landesüblichen Namen der Vögel in Bosnien und der Herzegowina. Glasnik Zemaljskog muz. Sarajevo II, 109–112.
- Sassi, M. (1936): Nachruf an Otmar Reiser. Ver. orn. Ges. Bayern 21, 74–76.
- Schuster, L. (1936): Otmar Reiser, Nachruf. Beitr. FortPflBiol. Vögel 12, 160–161.
- St..., D. (1936): Otmar Reiser, Nachruf. Tagespost (Graz), 5. April (Nr. 95:5).
- Udwardy, M. (1969): Dynamic zoogeography with special reference to land animals. New York, 445 pp.
- Zaplata, R. (1938): Život i rad + Dr. h. c. Otmara Reisera. Glasnik Zemaljskog muz. B. i. H. XLVII, 1–6.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Sergej D. Matvejev,
wissenschaftlicher Rat i. R., ul. Milčinskega 14, Ljubljana, Jugoslawien